

Erklärungen der Schönheit

Popularität

»Die Blautöne, die jetzt modern sind, zeichnen sich vom Geist her durch eine kühle, ruhige Klarheit aus.« Bereits 1926 setzte die amerikanische Firma Cheney die Formensprache Georgia O’Keeffes in einer Serie von Werbepostern für ihre Seidenstoffkollektionen ein. Die Sprache der Werbung verband in der Geste der Beschreibung die sinnlichen Qualitäten ihres Produktes mit der Visualität der Bilder. Die großen, geglätteten Formen, die ornamentale Einfachheit, die farbige Monumentalität – in keinem Posterladen fehlen heute die Blumenbilder der amerikanischen Malerin. Sie sind populär. Der Schriftzug der Künstlerin prangt in Großbuchstaben unter den Bildern. Aufwendige Reproduktionen ihrer Gemälde wurden zum beliebten Thema der Gattung Coffeetable Book. Unzählige Prachtbände im Folioformat versammeln ihre bekanntesten Bildsujets – die großen Blüten, die amorphen Landschaften in gesättigten Farben, stilisiert zu ikonischer Frontalität.¹

Über neun verschiedene fotografische Porträts der Künstlerin, unter anderem von Maria Chabot, Christopher Springmann und Ansel Adams, werden ebenfalls als Poster vertrieben. Neben der Rezeption des Werkes als dekoratives Plakat steht die Rezeption ihrer Biografie als Heldenmythos.² Die zahlreichen Beschreibungen, die ihr Leben in voluminösen Bänden erzählen, haben sie zum Inbegriff der Identitätssuche und Selbstdefinition einer Künstlerin werden lassen. Laurie Lises literarisches »Porträt« entwickelte sich bereits zu Lebzeiten der Künstlerin zu einem Bestseller.³ Ihr Leben konnte als Legende vermarktet werden, die zwischen Romanze und Heroentum alle Erwartungen erfüllte:

»Dies ist die Geschichte einer großen Liebe – zwischen der außergewöhnlichen Malerin und ihrem sehr viel älteren Mentor, Geliebten und Ehemann, Alfred Stieglitz. Georgia O’Keeffe, die für ihre radikale Unabhängigkeit, ihren eisernen Willen und ihre einzigartige künstlerische Vision berühmt wurde, ist eine Legende des zwanzigsten Jahrhunderts.«⁴

Die Schriftstellerin Roxana Robinson legte 1989 eine 639 Seiten starke Publikation mit dem schlichten Titel »Georgia O’Keeffe. A Life« vor.⁵ Jedes Kapitel beginnt mit einem autobiografischen Zitat der Künstlerin. 1992 folgte, ebenfalls erfolgreich, die Lebensbeschreibung des Kolumnisten Jeffrey Hogrefe, »O’Keeffe. The Life of an American Legend«.⁶ Die Grenze zwischen historischer Figur und literarischer Fiktion wurde bereits 1990 durch den Roman »The Light Possessed« von Alan Cheuse überschritten.⁷

Die angedeutete populäre Rezeption der Künstlerin ist symptomatisch für die Schwierigkeiten, die einer wissenschaftlichen Bearbeitung des Werkes dieser Vertreterin des frühen amerikanischen Modernismus lange entgegenstanden. O’Keeffe nimmt in der Geschichtsschreibung der modernen Kunst eine Sonderstellung ein. Sie wird aus ihrem historischen Kontext herausgelöst, und ihre Rezeption folgte immer wieder eigenen stilisierenden Leitbildern. Erst 1999 wurde durch ein kritisches Werkverzeichnis die Grundlage geschaffen für einen differenzierten Überblick über die einzelnen Werkgruppen.⁸

¹ Vgl. etwa Nicholas Callaway, *Georgia O’Keeffe – Blumen*, München (Droemer Knauer) 1993.

² Vgl. den Sammelband von Christopher Merrill und Ellen Bradbury (Hrsg.), *From the Faraway Nearby. Georgia O’Keeffe as Icon*, Reading, Mass. (Addison-Wesley), 1992.

³ Laurie Lisle, *Portrait of an artist. A Biography of Georgia O’Keeffe*, New York 1980, 1981 u. a. Dt. Ausgabe: *Georgia O’Keeffe. Das Leben der großen amerikanischen Malerin*, München 1989, 1992 (Droemer Knauer); auch als Hörbuch erhältlich.

⁴ Zit. des Buchumschlags von Lisle (wie Anm. 3). Vgl. auch Benita Eisler, *O’Keeffe and Stieglitz. An American Romance*, New York (Doubleday) 1991 / Harmondsworth 1992.

⁵ Roxana Robinson, *Georgia O’Keeffe. A Life*, New York 1989 u. a.

⁶ Jeffrey Hogrefe, *O’Keeffe. The Life of an American Legend*, New York u. a. (Bantam Books) 1992, 1994.

⁷ Alan Cheuse, *The Light Possessed*, Salt Lake City (Peregrine Smith Books) 1990 u. a.

⁸ Verfasst von Barbara Buhler Lynes, *Georgia O’Keeffe. Catalogue Raisonné*, 2 Bde., New Haven, London (Yale University Press) 1999.